



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Einfriedungen, Brüstungen, Geländer, Balcone, Altane, Erker, Gesimse**

**Ewerbeck, Franz**

**Stuttgart, 1899**

e) Brettergesimse im Holzbaustil

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77067](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77067)

behandlung einer Verschalung aus parallelen Brettern, sei es durch Caffettenbildung nach Fig. 657, sei es durch gestemmte oder geschnitzte Arbeit. Hierbei sind auch für eine polychrome Behandlung günstige Grundlagen geboten.

Bezüglich der letzten Gruppe von Balkengefimsen, der Balcongefimse, ist auf die frühere Darstellung der Balcone in Holz zu verweisen, und zwar für die Unterstützungen auf Fig. 280 bis 299, für die Brüstungen auf Fig. 41 bis 49, 143 bis 169, 274 bis 276, 294, 299, 303, 304, 324, 325, 328 u. 717, mit hängenden Pfosten Fig. 649 u. 718.

Ein größeres Balcongefims mit verschieden starkem Vortreten der Balken, mit Abstufung in den Formen der Unterstützung und mit einer Fachwerkbrüstung in reicheren Linien bietet Fig. 735; eine Neuerung sind hier ferner die bogenförmig ausgechnittenen Füllbretter zwischen den Balkenfirnen und die geschweiften Bretterstreben an den Ecken zur Umrissbildung und Sicherung der lothrechten Stellung der Brüstung.

Das Balcongefims in Fig. 710 ist durch Stichbalken unter Randbildung mit einer Saumleiste gebildet, welche die Schwelle einer hängenden Brüstung darstellt. Die Balken sind durch Bretter-Consolen gestützt und die Felder zwischen diesen als Füllungen ausgebildet. Die Pfosten der Brüstung, abwechselnd enger und weiter gestellt, überschreiten die wagrechte Linie nach oben und unten durch geschnitzte und gedrehte Knäufe, an welche umrissbildende Zierbretter anschließen.

#### e) Brettergefimse im Holzbaustil.

Hierunter sind Gefimse auf Holzwänden (oder Putzwänden, auch wohl in Rohbau gemauerten Wänden) verstanden, bei denen zwar keine Sparren, Pfetten, Balkenköpfe oder Dachunterflächen sichtbar werden, die aber, abgesehen von ihren glatten Gefimsgliedern, mit den Hilfsmitteln des Holzbaustils, nämlich mit ausgefägrter Arbeit, mit Fasen der Holzkanten bei geradem oder geschweiftem Umriss des Fasens, mit geschnitzten Säumen, mit gestemmtten Flächen, mit Consolen aus Brettern, mit gedrehten Stäben und Knäufen hergestellt sind. Solche Gefimse können wohl auch zuweilen vorspringende Balken- oder Sparrenköpfe als Unterlage benutzen; aber diese bleiben dabei nicht sichtbar.

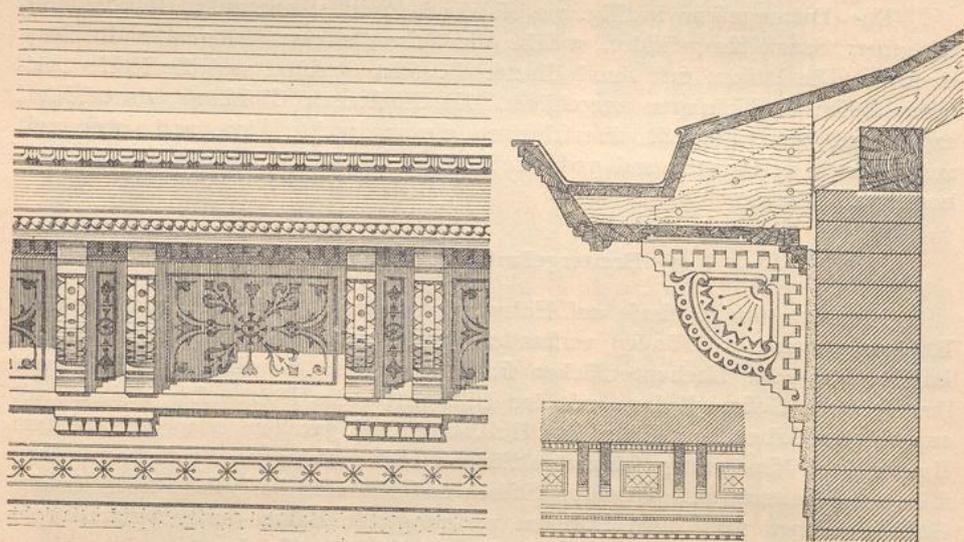
Meist sind sie nur aus Brettern und profilirten Leisten gebildet, und wenn je stärkere Zimmerhölzer an ihnen auftreten, so sind solche ausschließlich Zierhölzer und keine statisch thätigen Constructionstheile von Dächern oder Balkendecken. Als bezeichnende Beispiele seien zunächst Fig. 736, 737, 739 u. 746 genannt. Der formalen Erscheinung nach überfetzen sie gewöhnlich den Grundgedanken der Haupteingefimse in die Sprache der Holz-Construction, indem sie zwar ebenfalls eine vortretende Kranzplatte mit krönenden und tragenden Gliedern, auch wohl ebenfalls architrav- und friesartige Streifen unter den tragenden Gliedern darbieten, aber alle diese Theile der Holzbearbeitung entsprechend verändern. Anstatt der wagrechten unteren Randlinie der steinernen Kranzplatte kann z. B. ein ausgefägrter Bretttrand auftreten; anstatt der glatten krönenden oder tragenden Gefimsleisten erscheinen die geschnitzten Säume des Holzes, die Pyramidenreihe, die Reihe kurzer bogenförmiger Fasen u. f. f.; anstatt des Zahnschnittes der Stein-Architektur findet sich etwa eine Reihe dreikantiger Einschnitte oder im Grundriss rechteckiger, der Höhe nach aber profilirter Zähne; anstatt der Akroterienreihe der Steingefimse wird ein reicher aus-

217.  
Erklärung  
und  
formale  
Ausbildung.

gefägter oberer Bretterrand eingeführt; anstatt der Confolen im Steincharakter folche aus Brettern ausgefchnitten mit oder ohne Durchbrechung der Fläche, von den kleinsten Abmessungen bis zu den größten, die das Holz gefattet; anstatt Architrav und Fries glatte gehobelte und gekehlte Streifen oder ausgefägte wagrechte Streifen oder folche in gefemmter Arbeit mit rechteckiger oder reicherer Umrifslinie der Füllungstafeln. Hier ist ein großes Formengebiet, das feine Elemente zur einen Hälfte der Tradition entlehnt, zur anderen aus der Construction oder nahe liegenden Bearbeitungsweise des Holzmaterials ableitet und damit zwei entlegene ästhetische Factoren vereinigt.

Diese Gefimfe erscheinen meist im Schmuck vieler und kräftiger Farben mit aufgemalter Decoration der Gefimsglieder im Charakter der Reihung und mit Ornamenten auf den ebenen Flächen. Aber auch in einer einzigen Farbe,

Fig. 736.

Entwurf des Verf. — ca.  $\frac{1}{15}$  w. Gr.

dem Holz angemessen, oder mit einem herrschenden Grundton und einer wenig contrastirenden, auf kleine Flächen beschränkten anderen Farbe finden sie häufige Verwerthung.

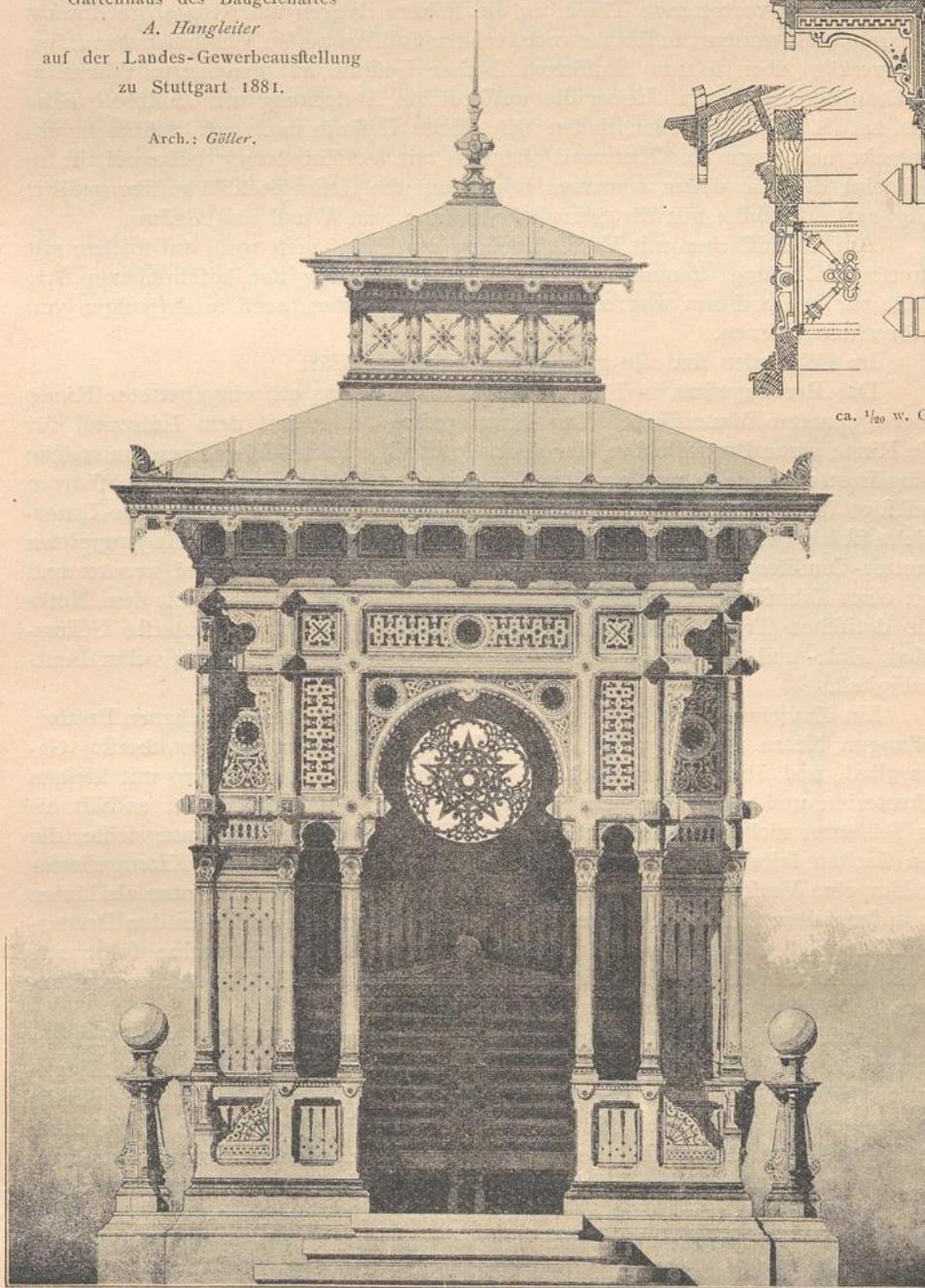
Die Anlehnung an die Formen der Hausstein-Tradition ist nicht auf den Stil des classischen Alterthums und der Renaissance beschränkt; die gothischen Steingefimfe mit ihren stark geneigten Deckflächen, mit ihrem Unterdrücken der Kranzplatte, wie der anderen wagrechten und lothrechten Profillinien, endlich mit ihren Knäufen in Hohlkehlen können dem Holzbaustil nicht minder als Grundlage feiner der Holzbearbeitung angemessenen Variationen und Phantafien dienen, als diejenigen der römischen Tradition.

Was die Herstellung folcher Gefimfsformen betrifft, so werden sie meist nur aus Brettern und gekehlten Leisten zusammengenagelt und die eine Reihung bildenden Elemente, als Confolen, Zähne, Perlen u. f. w., darauf gefetzt. Stärker vortretende plattenartige Theile bilden der Grundform nach hohle prismatische Kästen aus Brettern, die mit Falzen oder mit Spunden und Nuth verbunden,

Fig. 737.

Gartenhaus des Baugechäftes  
*A. Hangleiter*  
 auf der Landes-Gewerbeausstellung  
 zu Stuttgart 1881.

Arch.: *Güller.*



$\frac{1}{40}$  w. Gr.

22\*

auch wohl nur stumpf an einander gestossen sind und ihren Zusammenhang durch eingefetzte Querschablonen aus Brettern erhalten, auf welche sie genagelt sind. An diese Kästen sind die gekehlten Leisten, Consöfchen u. f. w. genagelt. Die Verbindung mit der Wand hängt von ihrer Herstellungsweise ab; auf Fachwerk können wenig vortretende Theile an die Pfosten, Bügen und Riegel geschraubt oder genagelt werden; zu stärker vortretenden sind Bankeisen, Winkelbänder u. f. w. nothwendig, eben so zum Auffetzen solcher Gesimse auf gemauerte Wände in Rohbau oder mit Putz. Ueber die wasserdichte Abdeckung mit Zinkblech siehe Art. 224 (S. 360). Zuweilen finden sich solche Gesimse auch mit Schindeln abgedeckt, und wenn die Oberwand ebenfalls mit Verschindelung behandelt ist, so erscheint diese in einem concaven Bogen auf die Gesimsdeckfläche übergeführt (Fig. 742). Dasselbe gilt für Schieferbedeckung von Wand und Gesims.

Auf Wandflächen mit Verschindelung und Putz (auch wohl auf solchen mit Bretterverschalung) kommt eine Architekturgliederung der beschriebenen Art nicht nur in der Form wagrechter Gesimse vor, sondern auch in derjenigen von lothrechten Lifenen.

219.  
Beispiele.

Im Folgenden sind die gewählten Beispiele erklärt.

Das Brettergesims in Fig. 736 ist ein Traufgesims mit eingebetteter Rinne über geputzter Mauerfläche. Das Kranzgesims bildet mit dem Holzcanal für die Rinne einen Bretterkasten, der durch lothrechte Bretterschablonen, an welche feine Bretter genagelt werden, sowohl zusammengehalten, als an die Dachsparren befestigt ist. Die geneigte Kranzplatte ist profilirt und geschnitzt; ihre Unterfläche ist als gestemmte Arbeit in flache Cassetten zwischen paarweise gruppirten Bretter-Consolen gegliedert. Die Wandfelder zwischen diesen sind geputzt und mit einer Zahnschnittleiste bekrönt; ein zweiblättriger Architrav mit dem Motiv der dorischen Tropfenleiste unter jedem Consolenpaar ist das unterste Gesimglied; Holz- und Putzflächen erscheinen mit gemaltem Ornament in voller Buntfarbigkeit.

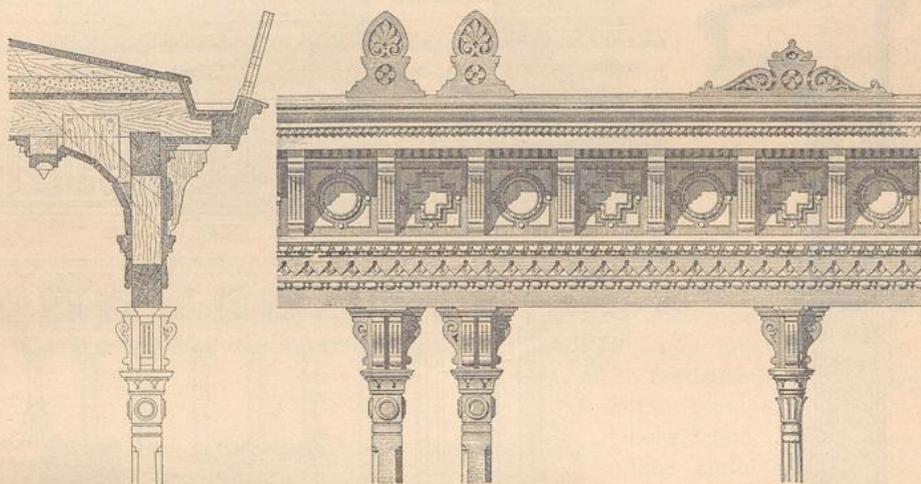
Ein ähnliches Hauptgesims über Holz-Fachwerk mit durchbrochenen Bretterfüllungen bieten Fig. 737 u. 738; doch ist hier ein Blechrinnleiste oberstes Gesimglied, und über ihm ist noch die Trauflinie der Zinkbedachung mit kleinen Akroterien und größeren Eckpalmetten sichtbar. Das Hängebrett enthält als im Früheren nicht genannte Zierform Consöfchen unter der Krönungsleiste, die den Zacken seiner Umrisslinie entsprechen. Die Unterfläche des Kranzgesimses ist hier eine Verschalung aus schmalen Brettern, deren gefaste Kanten als Linien im aufgemalten Ornament verwerthet sind; die Wandfelder zwischen den Bretter-Consolen sind ungegliederte Brettflächen. Unter der Consolenreihe folgt eine profilirte Leiste, die mit einem als Füllung ausgehobelten Friesbrett die unmittelbare Bekrönung der Wandpfette bildet.

Auch dieses Gesims ist sammt dem an der Laterne befindlichen polychrom behandelt, und zwar wie folgt. Den Grundton der Wandflächen, der Hängebretter beider Gesimse und der Consolen bildet die röthlichgelbe, mit einer Lasur überzogene Föhrenholzfläche sammt der feinen Belebung durch die Jahreslinien; die Fasenflächen, Randlinien und Ornamente sind auf diesem Grunde braunroth aufgetragen. Das eichene Friesbrett über der Wandfläche erscheint ebenfalls nur mit Lasur und trennt sich als dunkles Band entschieden von der Wandpfette. Die Felder zwischen den Consolen sind purpurroth mit goldenen (oder chromgelben) Randlinien und Perlenreihen, eben so das Wandbrett unter den Sparren der Laterne; die Unterfläche der Kranzplatte ist ein wenig gedämpftes, ziemlich

dunkles Blau mit goldenem Ornament. Als Metalltheile sind durch dunkelgrüne Bronzefarbe mit Linien, Zahntheilungen, Perlenreihen und Band-Ornament in Gold charakterisirt die Rinnleisten beider Gefimse sammt den Akroterien, die Zierformen der Dachspitze, die tragenden Glieder über dem Eichenfries, bezw. über der Pfette der Laternenwand, die Rosetten und Knäufe auf den Kreuzungspunkten der Fachwerkhölzer, ferner die Obertheile der Säulen-Kapitelle sammt dem Wandkrönungsgefims zwischen ihnen, endlich die Säulenfüße und das Sockelgefims unter der Wandschwelle. Die Sockelmauern mit den Stufen sind in rothem Sandstein, die Dachflächen in Zinkblech ausgeführt.

In Fig. 739 ist ein verwandtes, aber frei tragendes Brettergefims mit eingebetteter Rinne und Confolenstellung gezeichnet, das in feiner entschiedener Dreitheilung wie in der Einzelbehandlung der Glieder ein besonders deutliches Durchscheinen von Haufstein-Motiven darbietet. Dieser freien Uebersetzung der Formen des einen Materials in solche des anderen entsprechen auch die

Fig. 739.

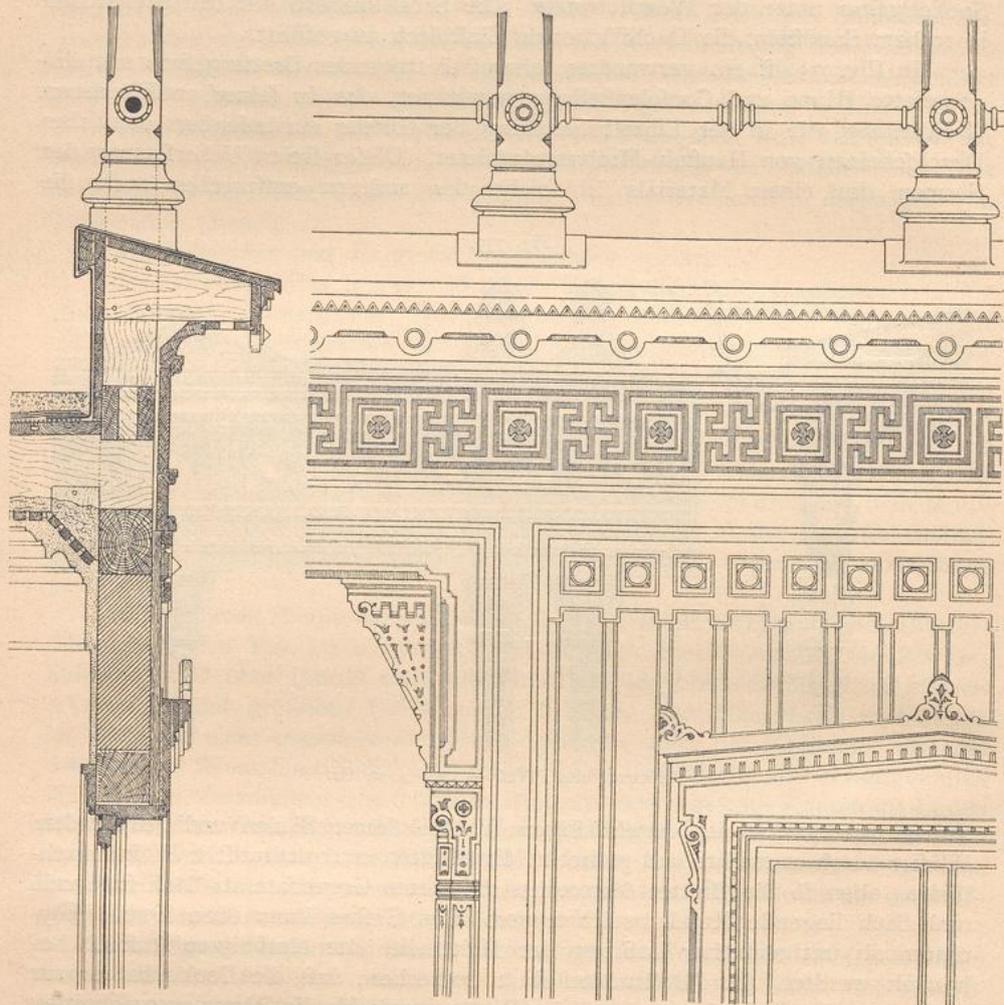
Entwurf des Verf. — ca.  $\frac{1}{30}$  w. Gr.

Stützen, indem sie den regelmässigen Wechsel feiner Säulen und gekuppelter Pilafter durch cannelirte und gedrehte Mittelsützen und quadratische Pfoften nachbilden, eben so die Bretter-Akroterien mit ihrem Gegensatz als hoch strebende und flach liegende Randauszeichnungen. Das Gefims kann eben sowohl polychrom als mit einfacher Lafrung der Holztheile oder eintönigem Anstrich behandelt werden. Zur Construction ist zu bemerken, daß die Deckenbalken zur Aufnahme der Gefimsbretter und des Brettercanals für die Rinne ausgeschnitten werden müssen und mit Hilfe einer Saumleiste die Kranzplatte tragen. Diese bildet eine doppelte Bretterlage mit aufgesetzter Gefimsleiste; die inneren Bretter mit aufrechter Holzfafer sind durch Winkelbänder an der Rückenfläche fest gehalten und bieten den durchbrochenen Akroterien-Brettern eine sichere Rücklehne.

Auch das innere Gefims in derselben Abbildung, aus einer Hohlkehle von gefasten und gefalzten Brettern und einfassenden gekehlten Leisten bestehend, gehört zu den Brettergefimsen. Die Bretter der Hohlkehle sind einestheils an Schablonen befestigt, die an die Seitenfläche der Balken genagelt sind, anderer-

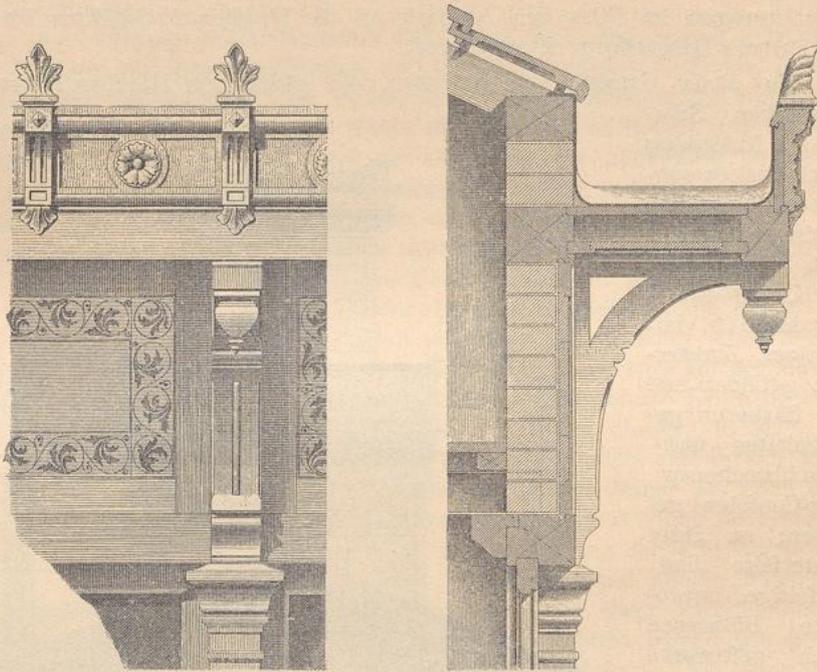
feits mit Unterlagsklötzchen an die Pfoften, wobei innerhalb des Gefimfes nach Bedarf Zwischenpfößtchen gefetzt werden. In ähnlicher Weife find die oberen Gefimsleisten an die Balken befestigt. Die Winkel zwischen Pfoften, Balken und Sparren find durch Bretterbügen, welche im Gefims verfteckt und durch Schwalbenschwanzanblattung mit den drei Hölzern verbunden find, verfteift.

Fig. 740.

Entwurf des Verf. —  $\frac{1}{20}$  w. Gr.

Während das Gefims in Fig. 736 durch seine Frieseintheilung und die Tropfenleisten einen Anklang an die dorische Ordnung und Fig. 739 durch die Formen von Architrav, Consolenreihe und Kranzplatte einen solchen an die korinthische Ordnung darbietet, der auch noch in Fig. 737 fühlbar ist, gelangt in Fig. 740 der Charakter des Jonischen zur Geltung. Er liegt wieder in der Dreitheilung des Ganzen, im ungliederten, durch einen aufgemalten Mäander

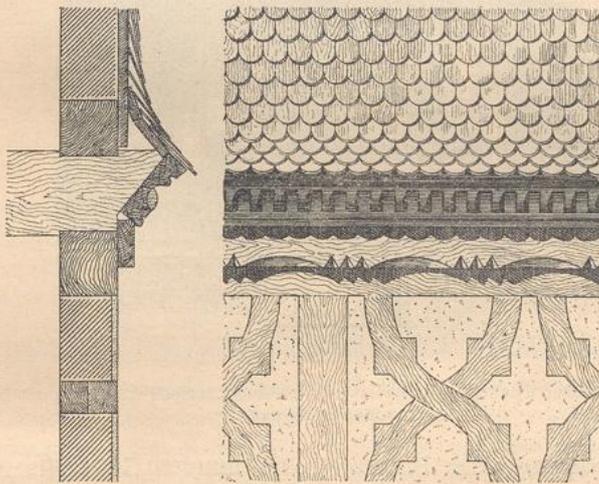
Fig. 741.

Vom Vogelhaus im *Jardin des plantes* zu Paris<sup>218)</sup>. — ca.  $\frac{1}{15}$  w. Gr.

geschmückten Fries und in den Sculpturen der Glieder. Das Gefims eignet sich ebenfalls für polychrome Behandlung. Was die Construction betrifft, so ist das Kranzgefims als Bretterkasten an Bretterchablonen befestigt, die an

die Seitenflächen der Freifützen genagelt sind. Das Obergefchofs bildet eine offene Halle mit Holzcement-Fufsboden; wie seine Randbleche sich in die Verkleidung der Innenwand und Abdeckung des Gefimses fortsetzen, geht aus der Zeichnung hervor. Um den Luftdurchzug zwischen den Balken herzustellen, den die Abdeckung mit Holzcement erfordert, ist die Schwelle der Oberwand an jedem Balkenfeld lothrecht durchlocht, eben so das Brett der Kranzplatten-Unterfläche.

Fig. 742.

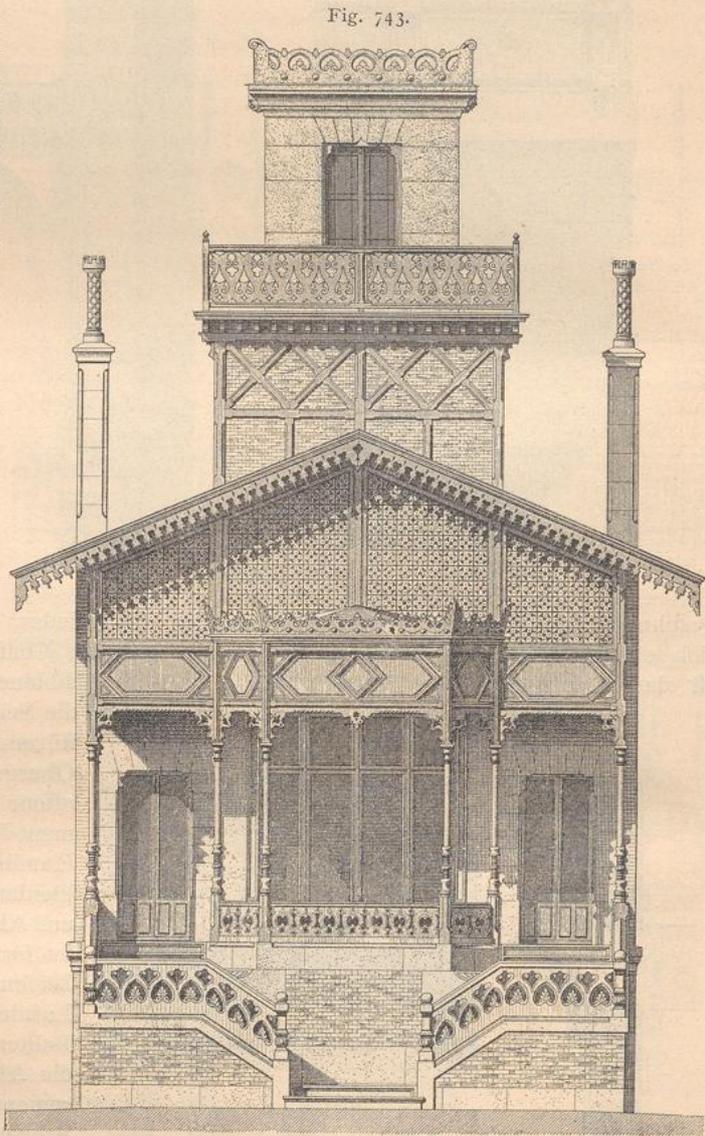
Entwurf des Verf. —  $\frac{1}{20}$  w. Gr.

Das Traufgefims in

<sup>218)</sup> Facf.-Repr. nach; *Revue gén. de Parch.* 1868, Pl. 55.

Fig. 705 bietet wegen der durchbrochenen Bretterfüllungen und ihrer gefasten Umrahmen im Fries den Anklang an die Haufstein-Architektur schwächer; polychrome Behandlung ist angedeutet.

Zu dieser Gruppe von Gefimsen, die gleich den Haufstein-Kranzplatten römischen Stils ihre Ausladung durch starkes wagrechtes Vortreten gewinnen, gehört auch Fig. 741<sup>218)</sup>. Die Kranzplatte ist hier durch ein vierkantiges Zimmerholz gebildet und von stärkeren geschnitzten und durchbrochenen Holz-Confolen getragen; an ihrer Unterseite sind vierseitige, unprofilirte Füllungen durch gestemmte Tafeln gebildet. Ueber der Kranzplatte erscheint eine lothrechte Terracotta - Wand mit Füllungen, Rosetten und hängenden Lifenen gegliedert; über ihre Befestigung siehe Kap. 22 (unter b, 5: Eingebettete Dachrinnen). Die Wandfelder zwischen den Confolen sind ebenfalls gestemmte Tafeln ohne Friesprofilirung, aber mit gemaltem Ornament geschmückt.



Vom Kaiserlichen Pavillon bei den Rennen zu Longchamps<sup>219)</sup>. —  $\frac{1}{100}$  w. Gr.  
Arch.: Bailly & Davioud.

Das Gefims in Fig. 752 vermittelt den Uebergang der Putzwand eines unteren Geschoffes in die Schindelwand eines oberen. Die Balkenköpfe sind durch ein ausgefägtes

<sup>219)</sup> Facf.-Repr. nach: *Revue gén. de l'arch.* 1868, Pl. 15 u. 18.

Hängebrett mit Krönungsleiste verdeckt, eben so die Mauerlatte durch ein glattes Wandbrett.

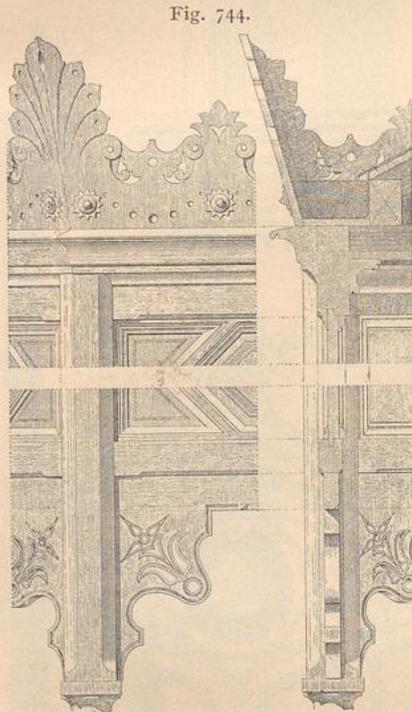
Ein Durchscheinen mittelalterlicher Stilformen ist in Fig. 742 zu erkennen, es liegt in dem geneigten Auskragen und der Profillinie des Gefimses, in den Bogenlinien und Zacken der Fasen, welche in den Nachbildungen des römischen Stils vermieden werden, und in den Nafen der mit rauhem Bestich ausgefüllten Fachwerkfelder. Das Gefims benutzt als Unterlage die abgefchrägten Stirnflächen der Deckenbalken und ist wie dasjenige in Fig. 752 durch ein concav cylindrisches Vortreten der Verschindelung der Oberwand abgedeckt.

Derartige Gefimse finden sich auch als Sockelgefimse über rauhem Mauer-

werk aus natürlichem Stein oder Backstein oder Beton. In diesem Falle liegen die Balken durch Vermittelung einer außen nicht sichtbaren Mauerlatte auf der Mauer, und die lothrechte gefaste Leiste bedeckt den Oberrand der Mauer, so daß an dieser jedes Steingefims entbehrlich ist.

Hierher gehört ferner als noch einfachere Brettergefimsbildung in Gebäuhöhe die Verdeckung der lothrechten, mit Ober- und Unterwand bündig stehenden Balkenstirnen und ihrer Zwischenräume durch ein wagrechtes, irgend wie profilirtes Brett oder stärkeres Holz ohne starkes Vortreten, an welches oben und unten entweder Putzflächen oder Bretterverschaltungen anschließen, und welches wie die Leiste in Fig. 750 mit Zinkblech abgedeckt sein kann. Tritt eine solche Gefimsleiste zwischen zwei Schindelwänden auf oder ist wenigstens die Oberwand eine solche, so wird die Leiste wie in Fig. 742 abgedeckt.

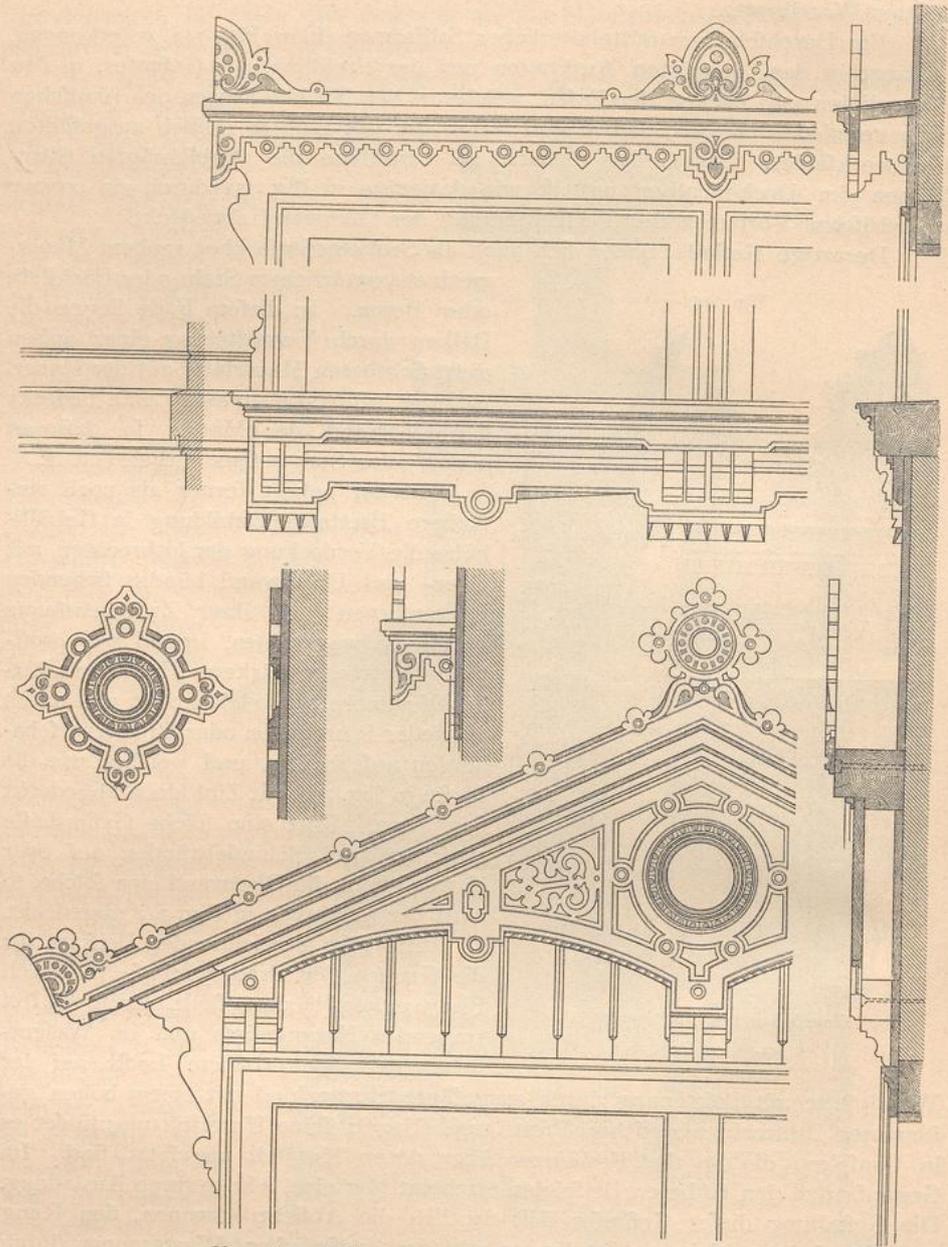
Ein sehr bezeichnendes Beispiel für die Gruppe der Brettergefimse ist durch Fig. 743 u. 744<sup>219)</sup> dargestellt. Es ist ein freitragendes Hauptgefims und im Wesentlichen nur eine profilirte Leiste auf der



Einzelheiten zu Fig. 743<sup>219)</sup>.  
ca. 1/20 w. Gr.

Wandpfette mit Bekrönung durch ausgefägte Bretter und mit einem hohen gestemmtten Bretterfries zwischen Pfette und Riegel; seine Unterstützung findet es in Consolen, die an die Freistützen über deren Kapitell angesetzt sind. Im Gegensatz zu den früheren Beispielen erscheint hier eine sehr geringe Ausladung. Die Gestaltung dieses Gefimses läßt deutlich die Absicht erkennen, den Rang und Zweck des kleinen Mittelbaues als des kaiserlichen Warteraums durch Anklänge an eine Zackenkrone fühlbar zu machen. Sie liegen eben in der schwachen Ausladung, in den Zacken und der vorgeneigten Wandfläche der Bekrönung, in den Rauten des bandartigen hohen gestemmtten Frieses. Sogar die Diamanten und Perlenreihen wollten wiedergegeben werden (Fig. 744). Trotz des bescheidenen Materials ist dieser eigenartige Versuch des Architekten als gelungen anzuerkennen.

Fig. 745.

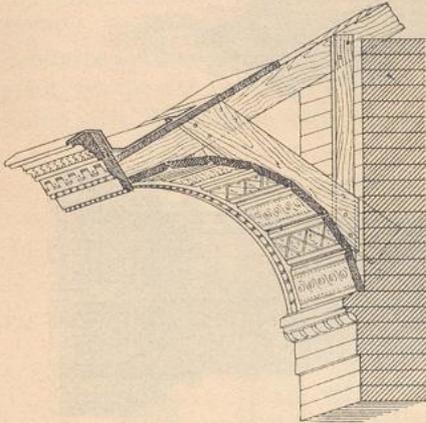


Von einem Nebengebäude zu Stuttgart. —  $\frac{1}{15}$  w. Gr.

Arch.: Göller.

In Fig. 745 finden sich Brettergefimfe als wagrechte Bekrönung, Fußbildung und Giebelkrönung von Fenstern, bzw. als Zierstücke für ausgezeichnete Wandpunkte, und zwar wieder als eine mehr oder minder freie Ueberfetzung von Steinmotiven in die Sprache der Holzbearbeitung. Die Constraction bedarf keiner Erklärung.

Fig. 746.



Entwurf des Verf. — ca.  $\frac{1}{35}$  w. Gr.

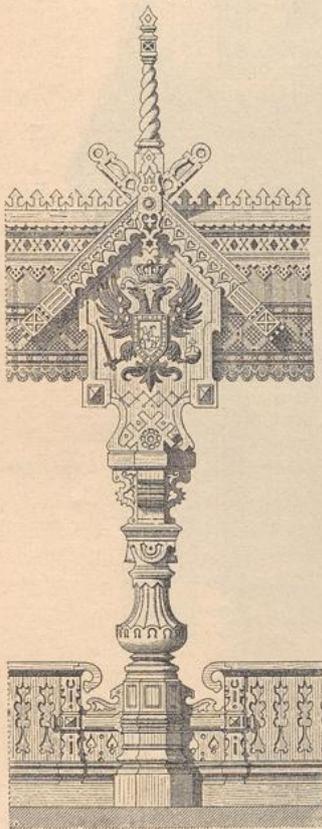
Das Hauptgesims in Fig. 649 mit der Brüstung ist ebenfalls ein Brettergesims, nur bestehend aus eben der Brüstung und einem ausgeschnittenen Hängebrett mit Krönungsleiste und geneigtem Deckbrett. Zur Unterstützung der Ausladung sitzt wohl eine profilierte Leiste auf der Wandpfette oder den lothrechten Balkenstirnen.

Fig. 746 ist ein Traufgesims aus Brettern über Backstein-Rohbaumauerwerk die Dachrinne liegt auf den Sparren hinter einem profilierten und bemalten Hängebrett, das senkrecht zu den Sparren mit Winkelbändern an sie befestigt ist. Die Bretter der Hohlkehle werden durch Schablonen aus zwei Brettstücken gehalten, die oben an die Sparrenseitenflächen genagelt und unten in der Mauer verkeilt sind.

Die Stöße der Kehl Bretter, den Pfeileraxen des Haufes entsprechend, werden durch stärkere, gekrümmt aufsteigende, wenig vortretende Gesimsleisten vermittelt, in welche die Bretter eingepundet sind.

Ein wagrechtes Brettergesims im russischen Holzbaustil bietet Fig. 747<sup>220)</sup> in Längenschnitt und Durchschnitt; es erscheint mit Architrav, Fries, Kranzgesims und Akroterienreihe, frei tragend, wie die Gebälke der Ordnungen in Stein, auf starke gedrehte und geschnitzte Freistützen aufgelagert, und überragt von einer steilen Dachfläche aus Brettern mit Firstgesims sammt ausgefägtem Firstbrett. Die Architrav-Unterfläche ist durch eine eingehobelte Füllung gegliedert. Der Construction nach ist es ein vierseitiger Kasten aus ebenen und profilierten Brettern. Die Abdeckung entspricht einer Aufstellung des Architekturstückes in bedecktem Raume. Weitere Brettergesimse sind die Brüstungen derselben Abbildung.

Fig. 747.



Zu Fig. 748<sup>220)</sup>.

#### f) Randbildungen von Bretter- oder Schindelwänden und von Dachflächen.

Hierher gehören folgende Motive:

- 1) Die Randbildungen von Wandverschalungen mit lothrechten oder wagrechten oder geneigten

<sup>220)</sup> Bretterflächen.

<sup>220)</sup> Facs.-Repr. nach: *Revue gén de l'arch.* 1868, Pl. 42 u. 43.